

Trinkwasser für Menschen in Peru

Pulheimer Arbeitskreis wurde für sein jahrelanges Engagement ausgezeichnet

VON WOLFGANG MRZIGLOD

Pulheim. Es war schon ein besonderer Gottesdienst, der am Sonntag in der Pfarrkirche St. Kosmas und Damian stattfand. Den Satz „muchas gracias, danke für die Unterstützung“ warf ein Projektor auf die Wand neben dem Altar, der Chor Young Voices sorgte mit seinen Liedern für die musikalische Begleitung, und zum Ende der Messe ergriff Norbert Michels vom Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln das Wort.

Im Mittelpunkt seiner Rede stand der Arbeitskreis Mission und Entwicklung der Gemeinde, dem hier für sein jahrelanges Engagement nicht nur gedankt werden sollte. Der Arbeitskreis hatte mit seinem Peru-Projekt einen Preis gewonnen, der von Norbert Michels und Alfred Lohmann von der Aktion „Misereor“ an den Leiter des Arbeitskreises, Reinhold Hahn, übergeben wurde. Der Preis ist mit 700 Euro dotiert. „Seit 1978 ist der Arbeitskreis aktiv, hat durch seine Aktionen bei drei Projekten in den vergangenen Jahren über 100 000 Euro spenden können. Davor muss man den Hut ziehen“, so Norbert Michels.

Teufelskreis

Die Gemeinde unterstützt die Organisation „Alas de Esperanza“ beim Aufbau der Wasserversorgung für und mit peruanschen Dörfern unter dem Motto „Wasser ist die Kraft, die uns verbindet.“ Obwohl Peru eines der



Die Urkunde und den Scheck zum „Entwicklungspolitischen Preis“ übergaben Norbert Michels vom Diözesanrat und Alfred Lohmann (Misereor) an Reinhold Hahn und seine Mitstreiter vom Arbeitskreis (v.r.). Foto: Mrziglod

wasserreichsten Länder der Welt ist, haben mehr als sechs Millionen Peruaner immer noch keinen Zugang zu sauberem Wasser, hieß es im Gottesdienst. Diese Entwicklung hat sich durch den Klimawandel noch verschärft und führt zu einem Teufelskreis von Armut und Krankheit. Viele Menschen flüchten in die Slums der Städte wie Lima. Und die Initiativen der Regierung sind vor allem auf die Küste

beschränkt. Abgelegene Gemeinden im Andenhochland und im Amazonasgebiet erhalten kaum staatliche Unterstützung. Seit 20 Jahren unterstützt die kanadische Organisation „Les Ailes de l'Espérance“ mit dem peruanschen Ableger „Alas de Esperanza“ (Flügel der Hoffnung) abgelegene Gemeinden in Peru bei der Entwicklung eines zuverlässigen und nachhaltigen Wasserversorgungssystems.

Bisher wurden etwa 50 000 Menschen erreicht. Die Pulheimer unterstützen aktuell das Projekt in Shinipo, einem Dorf im peruanschen Amazonastiefland in der Provinz Atalaya. Das Dorf ist nur mit dem Boot zu erreichen. Dort sind über 300 Menschen, die sich von Fischfang und Landwirtschaft ernähren, dringend auf sauberes Trinkwasser angewiesen, denn ihnen steht bislang nur das verschmutzte

Flusswasser zur Verfügung. Unter dem Stichwort „Hilfe zur Selbsthilfe“ ist es das Ziel, hier eine Trinkwasserversorgung auszubauen. Geplant sind Wassersammelbecken nahe einer Quelle und Leitungen vom Sammelbecken zum Dorf, wo dann Zapfstellen errichtet werden. Hinzu kommen Schulungen in den Bereichen Hygiene, Wassernutzung und Wartung des Trinkwassersystems.